

265 Jahre  
Universitätsbibliothek Braunschweig  
65 Jahre Dietmar Brandes

Herausgegeben von  
Beate Nagel

Braunschweig 2013

Veröffentlichungen der Universitätsbibliothek Braunschweig  
- Hrsg. von Dietmar Brandes -  
Heft 16

---

© Universitätsbibliothek Braunschweig  
ISBN 978-3-927115-72-9

# Die Digitale Bibliothek Braunschweig – Der Publikationsserver der TU Braunschweig

KRISTINA HARTMANN, CARSTEN ELSNER

## 1. Die Anfänge der Digitalen Bibliothek an der UB Braunschweig

*“Our mission of disseminating knowledge is only half complete if the information is not made widely and readily available to society. New possibilities of knowledge dissemination not only through the classical form but also and increasingly through the open access paradigm via the Internet have to be supported. We define open access as a comprehensive source of human knowledge and cultural heritage that has been approved by the scientific community.”<sup>1</sup>*

In diesem Auszug der Berliner Erklärung über offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen vom 22. Oktober 2003 wird die Förderung der Wissensverbreitung über das Internet betont.

Bereits fünf Jahre zuvor, im Jahr 1998, wurde auf Betreiben von PROF. DR. BRANDES in der Universitätsbibliothek Braunschweig mit der ersten elektronischen Bereitstellung von Dissertationen der Technischen Universität Braunschweig begonnen. Diese Keimzelle der Digitalen Bibliothek Braunschweig (DBB), wie wir sie heute kennen, war zu Beginn nicht mehr als eine reine Ansammlung von Links zu den Dokumenten auf den Internetseiten der Universitätsbibliothek. Mit dem vorliegenden Beitrag soll die Entwicklung der DBB von den Anfängen bis zur Gegenwart dargestellt werden.

---

<sup>1</sup> Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and Humanities (2003) ([http://oa.mpg.de/files/2010/04/berlin\\_declaration.pdf](http://oa.mpg.de/files/2010/04/berlin_declaration.pdf)).

Das erste Angebot digitaler Inhalte wurde ab dem Jahr 2000 mit Digitalisaten der noch heute vorhandenen Spezialsammlungen aus den Gebieten der Botanik, der Pharmazie und der historischen Kinderbücher erweitert. Ebenso wie die angebotenen Dissertationen lagen diese als einfache thematisch gegliederte Ansammlungen von Links vor und wurden bereits unter dem Namen „**DIGITALE BIBLIOTHEK BRAUNSCHWEIG**“ der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Jedoch war eine gemeinsame Plattform für die Spezialsammlungen und die elektronischen Dissertationen sowie eine erweiterte Suchfunktion zu diesem Zeitpunkt noch nicht verfügbar.

Um Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der TU Braunschweig die Möglichkeit zu bieten, ihre Arbeiten elektronisch zu publizieren, begann die Universitätsbibliothek 1999/2000 mit der Einrichtung eines ersten Publikationsservers. Dieser Dienst basierte auf der Software OPUS (**O**nline **P**ublikationsverbund **U**niversität **S**tuttgart) und ermöglichte dem Nutzer erweiterte Suchfunktionen, die über das bisherige Angebot der reinen Linkansammlung hinausgingen. Die bereits erfassten elektronischen Dissertationen wurden nach Inbetriebnahme des Publikationsservers in OPUS integriert, so dass diese Lösung damit durchaus als erster Publikationsserver der Technischen Universität bezeichnet werden kann.

So konnten auf diesen beiden Plattformen – Digitale Bibliothek und OPUS – 2002 bereits etwa 360 wissenschaftliche Publikationen und Dissertationen der Technischen Universität sowie 370 digitalisierte Bücher aus den Bereichen der Spezialsammlungen dem interessierten Nutzer angeboten werden.

## 2. Der Einsatz von MyCoRe als gemeinsame Plattform für Sammlungen und Publikationen

*„Die Universitätsbibliothek lädt ein zur Vorstellung und Eröffnung des neuen Publikationsservers. Hiermit wird, gemeinsam mit dem Rechenzentrum, eine zeitgemäße Infrastruktur zur Verfügung gestellt, die allen Hochschulangehörigen das Publizieren und Archivieren digitaler Inhalte ermöglichen soll. Die UB selbst wird damit neben neuen Diensten bis hin zum E-Learning auch viele Inhalte zusammenführen können, die bisher schon vorliegen, jedoch unter uneinheitlichen Oberflächen.“<sup>2</sup>*

2004 erkannte (auch) das Rechenzentrum der TU Braunschweig, das heutige Gauß-IT-Zentrum, den Bedarf an einem universitätsweiten Publikationsserver und vereinbarte mit der Universitätsbibliothek in ersten Arbeitsgesprächen eine Zusammenarbeit auf diesem Gebiet. Dabei sollten sowohl die Hard- als auch die Softwarepflege im Verantwortungsbereich des Rechenzentrums liegen und die Pflege des Inhaltes, des Contents, der Universitätsbibliothek zugeordnet werden.

Die seitens des Rechenzentrums favorisierte Open-Source Softwarelösung MyCoRe (**My Content Repository**) bot damals Möglichkeiten, die OPUS zu dieser Zeit nicht anbieten konnte. Bei MyCoRe waren die möglichen Dateiformate innerhalb der Anwendung nicht nur auf reine pdf-Dateien beschränkt, so dass die Verfügbarkeit verschiedener Dateiformate auf gemeinsamer Plattform realisierbar wurde.

Interesse an dieser Lösung zeigte auch der ehemalige Fachbereich 5 (Architektur), um eine zentrale Mediendatenbank auf MyCoRe-Basis aufzubauen. Dieser Weg wurde im Laufe der weiteren Entwicklung jedoch nicht weiter verfolgt.

Um der neuen Dienstleistung zeitgemäße Technik und genügend Kapazitäten zur Verfügung zu stellen, wurde vom Rechenzentrum eine Kooperation mit IBM vorgeschlagen. So sollten sowohl die Hardware- als

---

<sup>2</sup> Einladungsschrift zur Eröffnung der Digitalen Bibliothek am 17. November 2005

auch die Softwarevoraussetzungen geschaffen werden, um einen professionellen Betrieb zu ermöglichen.

Im weiteren Verlauf der Gespräche wurden gemeinsame Erwartungen an den Funktionsumfang des neuen Publikationsservers formuliert. Diese reichten vom Einsatz als Aufsatzdatenbank für die gesamte Technische Universität über elektronische Semesterapparate bis hin zu einer zentralen Bilddatenbank. Der Entwurf des Pflichtenheftes sah vor, dass mit Ausnahme der elektronischen Semesterapparate alle anderen Services von MyCoRe angeboten werden sollten. Eine Integration der elektronischen Semesterapparate in das MyCoRe Framework wurde zu diesem Zeitpunkt noch offen gehalten. Weiterhin wurde vorgesehen, dass die bisher von der Universitätsbibliothek angebotenen Publikationen (über OPUS) sowie die Digitalen Sammlungen (über die Digitale Bibliothek Braunschweig) in das neue System übernommen werden sollten.

Nach etwa einjähriger Entwicklungszeit konnte die erste Produktivumgebung unter dem vereinheitlichten Namen „**DIGITALE BIBLIOTHEK BRAUNSCHWEIG**“ getestet werden. Diese umfasste nun sowohl die Dokumente aus OPUS als auch die digitalisierten Bücher der Spezialsammlungen. Am 17. November 2005 wurde schließlich zur Vorstellung und Eröffnung des neuen Publikationsservers eingeladen.

Mit den auf die neue Plattform migrierten Beständen aus OPUS und den Spezialsammlungen konnte die Digitale Bibliothek Braunschweig bereits zum Start ein Angebot von etwa 1.500 Dokumenten zur Verfügung stellen [Abb. 1].



**Abb. 1: Die Digitale Bibliothek 2006**

Die Integration elektronischer Semesterapparate in die Digitale Bibliothek wurde hingegen nicht weiter verfolgt. Bereits im September 2005 hatte die Universitätsbibliothek mit der Inbetriebnahme einer eigenen Softwareentwicklung einen Meilenstein in der Bereitstellung von E-Contents erreicht, die zugleich die Verwaltung konventioneller Semesterapparate ermöglichte. Diese Software wird bis zum heutigen Tag genutzt und anderen Bibliotheken kostenfrei zur Verfügung gestellt.

### **3. Ausbau und Internetpräsentation (die Jahre 2006 bis heute)**

*„Digitale Bibliotheken sind ein Service, der digitale Inhalte unterschiedlicher Art und Herkunft organisiert und eine technische Infrastruktur für Recherche, Zugang und Benutzung bereitstellt.“<sup>3</sup>*

Bereits kurz nach der Inbetriebnahme hatte die Realität die Universitätsbibliothek eingeholt. Der Betrieb und die Pflege aller mit dem Betrieb der Digitalen Bibliothek zusammenhängenden Anwendungen waren (entgegen den Vereinbarungen!) an die Universitätsbibliothek

<sup>3</sup> LAUBER-REYMAN, MARGRIT (2010): Informationsressourcen – Ein Handbuch für Bibliothekare und Informationsspezialisten. Berlin [u.a.]: De Gruyter Saur.

gefallen, lediglich der Betrieb der Hardware und die Backups des Systems verblieben beim Rechenzentrum. Zudem erwies sich die Auswahl der Hardware und des eingesetzten Betriebssystems als nicht so fehlertolerant und wartungsfreundlich wie zunächst erhofft. Trotz dieser unerwarteten zusätzlichen Aufgaben wurde der Betrieb der Digitalen Bibliothek von der Universitätsbibliothek aufrechterhalten und der Bestand um digitale Bildersammlungen von Pflanzenbildern ergänzt. Ende September 2006 schied mit MARTIN BUTKUS der bisherige Verantwortliche für den Betrieb der Digitalen Bibliothek an der Universitätsbibliothek aus und seinen Platz nahm CARSTEN ELSNER ein. Als eine der ersten Aktivitäten wurde im Zuge der Umgestaltung der Homepage der Universitätsbibliothek 2007 auch das Layout der Digitalen Bibliothek angepasst [Abb. 2].

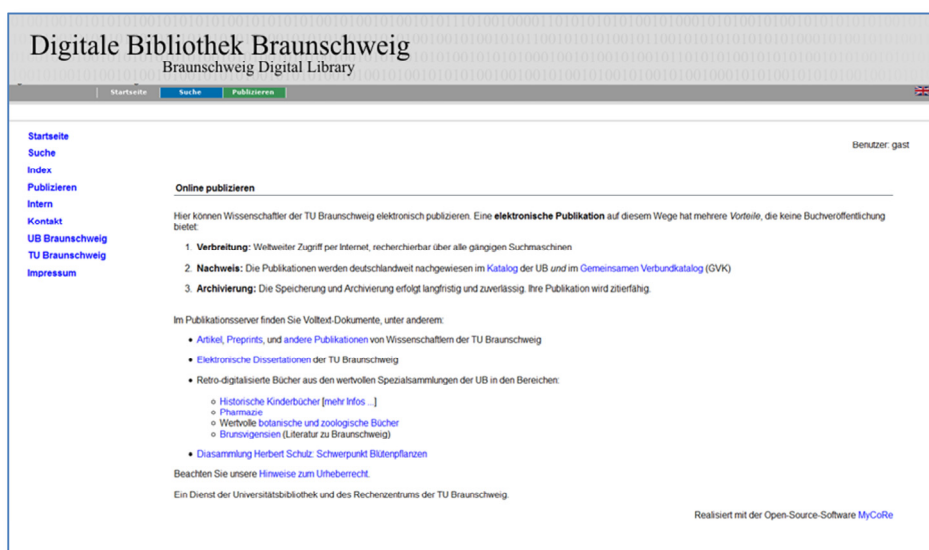


Abb. 2: Die Digitale Bibliothek 2007/2008

Als im Laufe des Jahres 2008 die hardwarebedingten Ausfallzeiten zunahmen, wurde mit Hochdruck an einer Lösung gearbeitet. Da das bisherige System aufgrund abgelaufener Wartungsverträge einerseits und seitens des Rechenzentrums andererseits nicht weiter gewartet werden konnte, wurde die Idee geboren, das System auf neue, standardisierte Hardware zu portieren. Zeitgleich sollte ein Update auf MyCoRe 2.0 und



eine Umstellung der kompletten Umgebung auf kostengünstigere und standardisierte Software erfolgen. Zu Beginn dieser Arbeiten war allerdings die erwünschte MyCoRe Version noch im Beta(also unfertigen)-Status, so dass neben der Portierung und der Anpassung der Anwendung parallel auch eine Anpassung auf die jeweilige MyCoRe Version erfolgen musste. Im Februar 2009 gab es den ersten Testlauf mit einer neuen, noch immer im Beta-Status befindlichen MyCoRe Installation mit den Bestandsdaten des Produktivsystems auf einem Desktop PC. Die Ergebnisse waren so überzeugend, dass Gespräche mit dem Gauß-IT-Zentrum (GITZ) über eine neue Hardwareumgebung geführt wurden.

So wurden im Sommer 2009 – rechtzeitig zur Fertigstellung von MyCoRe 2.0 – zwei IBM Server vom GITZ zur Verfügung gestellt. Am 10. September 2009, nach etwa zehn Monaten Entwicklungszeit, konnte somit der Produktivbetrieb der Digitalen Bibliothek auf einen neuen Server umgestellt werden. Um zu verdeutlichen, dass es sich um eine vollständig überarbeitete Version der Digitalen Bibliothek handelt, wurde zu diesem Anlass auch das Erscheinungsbild komplett überarbeitet [Abb. 3].

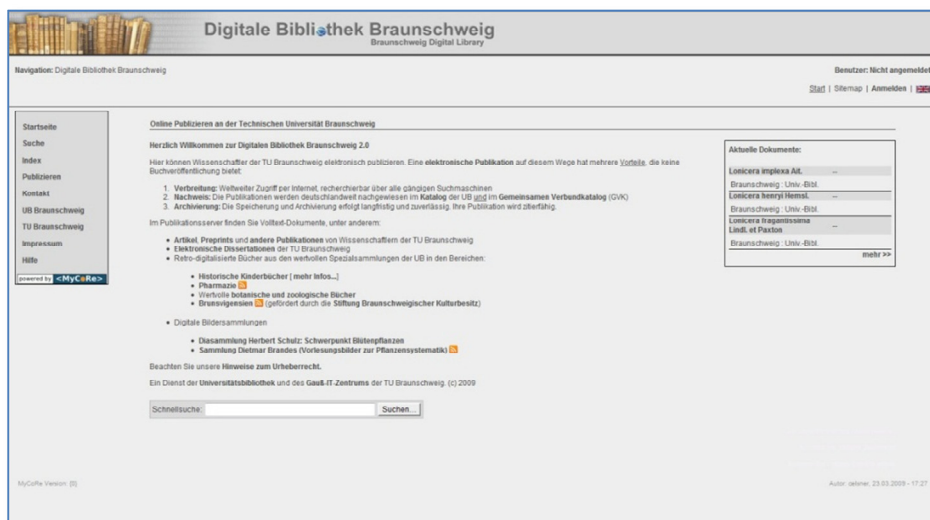


Abb. 3: Die Digitale Bibliothek 2009 - 2012

Die neuen Vereinbarungen mit dem GITZ sahen vor, dass die System- als auch die Anwendungspflege weiterhin in den Händen der Universitätsbibliothek liegen sollten und das Rechenzentrum den Betrieb und das notwendige Backup der Server sowie die Bereitstellung von Speicherplatz übernehmen würde.

Die Stabilität der neuen Digitalen Bibliothek bot der Universitätsbibliothek nun die Möglichkeit, das Augenmerk zunehmend auf die Hauptaufgabe zu richten, nämlich die Anreicherung des Contents. So wurde die seit Anfang/Mitte 2008 begonnene, von der DFG geförderte Digitalisierung von wertvollen Beständen pharmazeutischer Bücher und Zeitschriften auf dem neuen Server fortgeführt. Zusätzlich wurde mit der Einführung der Workflowengine Goobi der Arbeitsablauf der Digitalisierung, Katalogisierung und der Qualitätskontrolle optimiert und bot zusätzlich die Möglichkeit, Digitalisierungsaufträge an externe Dienstleister abzugeben. Dies ermöglichte die Erschließung weiterer Sammelgebiete.

*Die Brunsvicensien – Das Portal zur Geschichte der Stadt und des Landes Braunschweig in der Digitalen Bibliothek*

Bald darauf konnte neben den bereits vorhandenen und weiter im Ausbau befindlichen Sondersammlungen durch Förderung der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz auch das Portal zur Geschichte der Stadt und des Landes Braunschweig ermöglicht werden – die Brunsvicensien. Begonnen wurde zunächst – noch unter dem Namen Brunsvicensien – mit den Beständen der Universitätsbibliothek. Am 11. Januar 2010 wurden die Brunsvicensien offiziell vorgestellt und fanden Erwähnung in einem Artikel der Braunschweiger Zeitung. Darin heißt es:

*„Jeder auf der Welt kann ab sofort sehen, wie es einst im Braunschweiger Dom ausgesehen hat. Möglich macht dies die Digitale Bibliothek der TU-Bibliothek.“*

und

*„Braunschweig und die Region als geschichtlicher Kulturraum werden jetzt noch vielfältiger erlebbar.“<sup>4</sup>*

Dank des Einsatzes von PROF. DR. BRANDES konnten schnell Kooperationspartner für den Ausbau dieses Portals gewonnen werden, so dass auch Bestände des Stadtarchivs Braunschweig und des Braunschweigischen Geschichtsvereins Eingang in die Brunsvicensien fanden. Im Dezember 2012 fanden sich in insgesamt über 2.700 Dokumenten unter anderem die Braunschweigischen Adressbücher (ab 1721!), die Urkundenbücher und die Chroniken der Stadt Braunschweig aus dem Besitz des Stadtarchivs Braunschweig, die Jahrbücher des Braunschweigischen Geschichtsvereins und Bestände der Universitätsbibliothek selbst. Somit bieten die Brunsvicensien dem interessierten Nutzer einen höchst umfangreichen, kostenlosen Überblick über die Literatur aus und über die Stadt und das Land Braunschweig; ein Portal, das über die Region hinaus Anerkennung gefunden hat. Diese überregionale Anerkennung ist Ansporn und Motivation zugleich, die noch verbliebenen Quellen zu erschließen und somit einen Beitrag zum Erhalt der Stadt- und Landesgeschichte im Sinne der Sicherung des Kulturguts zu leisten.

### *Die Sammlung Pharmazie*

Seit dem Jahr 2000 erfolgte die Digitalisierung der historischen Bestände des Sondersammelgebiets Pharmazie. Dabei wurden aufgrund des umfangreichen historischen Bestandes an Arzneibüchern und Arzneitaxen zunächst vorrangig diese digitalisiert.

2009 konnte durch eine Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft die Digitalisierung der Bestände des Sondersammelgebiets stark ausgebaut werden. Aktuell stehen in der Digitalen Bibliothek mehr als 1.600 Bände der Pharmazie zur Verfügung. Weiterhin können digitalisierte Zeitschriften wie die Pharmazeutische Zeitschrift und die Apotheker-Zeitung eingesehen werden. Die Pharmazeutische Zeitschrift konnte dank

---

<sup>4</sup> Braunschweiger Zeitung, 12. Januar 2010. S. 20

der freundlichen Genehmigung des Govi-Verlages vom ersten Jahrgang 1856 bis 1969 digitalisiert werden. Von der Apotheker-Zeitung wurden mit dankenswerter Erlaubnis des Deutschen Apotheker Verlags (DAV) die Jahrgänge 1886 bis 1950 bereitgestellt.

### *Die Kinderbuchsammlung*

Zu den ersten Dokumenten in der Digitalen Bibliothek gehörten die historischen Kinderbücher, die überwiegend mit Eigenmitteln digitalisiert wurden. Diese Sammlung umfasst zurzeit 769 Objekte (meist aus dem 19. Jahrhundert) aus der Spezialsammlung der Universitätsbibliothek. Dazu gehören u.a. sogenannte „Unterhaltungsbücher für die Jugend“, ABC-Bücher mit kolorierten Stichen sowie Fabeln und Erzählungen.

### *Digitale Bildersammlungen*

Ebenso wie die Kinderbuchsammlung gehören die digitalen Bildersammlungen zum Nucleus der Digitalen Bibliothek. Begonnen wurde mit der Diasammlung von HERBERT SCHULZ mit dem Schwerpunkt Blütenpflanzen, die mit 1.573 Objekten in der digitalen Bibliothek abgeschlossen ist. Als bald konnte diese Sammlung um Bilder zur Biodiversität der Pflanzen von PROF. DR. BRANDES ergänzt werden. Diese Sammlung befindet sich im stetigen Ausbau und umfasst zurzeit 1.615 Objekte. Mit den neu hinzugekommenen Fotos von Bau- und Kunstdenkmälern, Ansichten von Braunschweig und den aus dem Nachlass von HERMANN PFEIFFER<sup>5</sup> stammenden Aquarellen, Zeichnungen und verschiedenen Arbeiten zeichnen sich die digitalen Bildersammlungen als Quelle von Forschungsprimärdaten vor allem im Bereich Botanik aus.

---

<sup>5</sup> HERMANN PFEIFFER war von 1891 bis 1927 an der damaligen TH als Professor für antike Baukunst und Renaissance und später für Städtebau und Entwerfen von Hochbauten tätig.

## Veränderung des Gesamterscheinungsbildes und weiterer Ausbau 2012

Im Rahmen einer Projektaufgabe begann DR. KRISTINA HARTMANN während Ihres Referendariats an der Universitätsbibliothek ihre Arbeit an und mit der Digitalen Bibliothek. In Zusammenarbeit mit CARSTEN ELSNER wurden elementare Änderungen am Gesamterscheinungsbild der Digitalen Bibliothek vorgenommen und vor allem die verschiedenen Sammlungsgebiete als besonderer Punkt hervorgehoben. So erlaubt das neue, an das Corporate Design der TU Braunschweig angelehnte Layout ein einfacheres und nutzerfreundlicheres Navigieren in den Beständen der Digitalen Bibliothek. Das gesamte Erscheinungsbild wurde klarer und moderner, der Wiedererkennungswert und die Benutzerfreundlichkeit erhöht [Abb. 4].

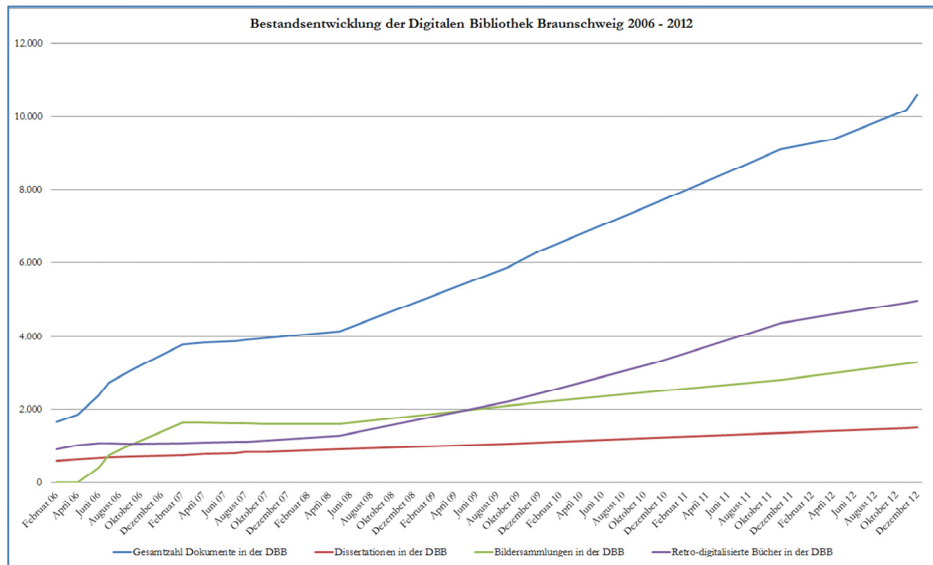
The screenshot shows the website of the Digital Library Braunschweig. The header includes the logo 'UB Braunschweig' and the title 'Digitale Bibliothek Braunschweig - Der Publikationsserver der TU Braunschweig'. A large banner image of a classical building is displayed. Below the banner, the user is identified as 'Benutzer: Gast' and the website URL 'www.digibib.tu-bs.de' is shown. The main content area is organized into a grid. On the left is a vertical navigation menu with links: 'Startseite', 'Suche', 'Sammlungen', 'Publizieren', 'UB Braunschweig TU Braunschweig', 'Impressum', 'Kontakt', and 'Hilfe'. The central part of the page contains a section titled 'Digitale Bibliothek Braunschweig - Der Publikationsserver der TU Braunschweig' with a brief description of the service. To the right of this is a section 'Zuletzt hinzugefügte Dokumente:' listing recent additions, including 'Videoannotationen auf dem Prüfstand - Evaluation, Bewertung und Erweiterung von YouTube' by Schultes, Peter and 'Videoanmerkungen' by YouTube. Below this is a section 'Elektrische Energie - auch im Informationszeitalter unentbehrlich' listing books by Leonhard, Werner, Braunschweig, Cramer, 1999. A search bar with the text 'Schnellsuche:' and a 'Suchen...' button is located in the center. The footer includes 'MyCoRe Version: (0)' and 'Autor: K. Hartmann und C. Elsner, 05.07.2012 -'.

Abb. 4: Die Digitale Bibliothek 2012 – heute

Darüber hinaus wurden innerhalb des Projekts Kontakte zum weiteren Ausbau der Brunsvicensien geknüpft. So soll in Zukunft für die digitalisierten Bestände der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel ein eigener Zugang in der Digitalen Bibliothek geschaffen werden.

### *Bestandsentwicklung der Digitalen Bibliothek*

Diese erfreuliche Entwicklung spiegelt sich selbstverständlich auch im Bestand der Digitalen Bibliothek wider. So konnten der interessierten Öffentlichkeit im Dezember 2012 über 10.600 Dokumente online zur Verfügung gestellt werden [Abb. 5]. Darunter befanden sich 1.496 Dissertationen, 448 Publikationen der TU Braunschweig, 3.262 Bildersammlungen und 4.969 retro-digitalisierte Bücher. Damit zählt die Digitale Bibliothek mit ihrem Bestand zu den zehn größten Repositorien wissenschaftlicher Hochschulen in Deutschland. Umso beachtlicher ist dies, wenn man bedenkt, dass weder die Technische Universität Braunschweig zu den zehn größten Universitäten Deutschlands gehört, noch eine Publikationsordnung die Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftler der TU zu einer Veröffentlichung in der Digitalen Bibliothek verpflichtet. Bis zur Drucklegung dieser Festschrift am 08. März 2013 kamen unter anderem 24 Dissertationen, 176 Publikationen der TU Braunschweig, 54 Bildersammlungen und 107 retro-digitalisierte Bücher sowie 53 Abhandlungen und Jahrbücher der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft hinzu, so dass 11.347 Dokumente in der Digitalen Bibliothek angeboten werden können.



**Abb. 5: Bestandsentwicklung der Digitalen Bibliothek 2006 – 2012**

### *Vom Projekt zur Abteilung*

Diese positive Entwicklung trug dazu bei, dass die Digitale Bibliothek am 20. Juli 2012 vom Projektstatus in eine eigens dafür gebildete Abteilung der Universitätsbibliothek überführt wurde. In der Mitteilungsmail von PROF. DR. BRANDES an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsbibliothek wird der Stellenwert der Digitalen Bibliothek hervorgehoben.

Darin heißt es:

*„Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,*

*ab sofort haben wir eine neue Abteilung! Die Digitale Bibliothek Braunschweig ist längst erwachsen geworden. Ihre Projektphase wurde sehr erfolgreich abgeschlossen, die Digitale Bibliothek ist längst zu einer Daueraufgabe geworden. (...)*

*Auf die Digitale Bibliothek erfolgen derzeit etwa 5.000.000 Zugriffe pro Jahr (mit starker Wachstumstendenz).“<sup>6</sup>*

Die Leitung der Abteilung wurde an CARSTEN ELSNER übertragen, weitere Mitarbeiter der Abteilung sind CLAUDIA BLANCK und CHRISTINE FISCHER sowie die entsprechenden Hilfskräfte im Bereich Digitalisierung. Bereits zum 01. August 2012 konnte die Abteilung mit MATTHIAS KISSLER um einen Mitarbeiter für den Bereich Bestandsausbau ergänzt werden. Diese erfreuliche Entwicklung eröffnet seitdem erheblich bessere Möglichkeiten im Bestandsausbau sowie in der Präsentationsform und der Pflege des vorhandenen Datenbestandes. So wurden große Teile der Digitalen Bildersammlungen von unterschiedlichen Präsentationsformen, die jeweils dem Status Quo der Digitalen Bibliothek zum Zeitpunkt der Digitalisierung entsprachen, in ein einheitliches, moderneres Format überführt. Darüber hinaus konnten im Sinne der Bestandspflege vor allem die Bereiche der Brunsvicensien sowie der Vorlesungsverzeichnisse und Matrikelbücher der Technischen Universität überarbeitet und für den Benutzer besser recherchierbar aufbereitet werden.

Der Bestandsausbau wird jedoch neben der Datenpflege weiterhin als Kernaufgabe der DBB verstanden. So übernahm sie im Herbst 2012 die Aufgabe des Publikationsservers der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft (BWG) und die Abteilung Digitale Bibliothek begann seitdem mit der Digitalisierung, Erschließung und Veröffentlichung von Abhandlungen und Jahrbüchern der BWG. Diese Aufgabe wird bei dem umfangreich zur Verfügung gestellten Bestand auch 2013 weiterhin zu den Aufgaben der Abteilung Digitale Bibliothek gehören.

Doch auch innerhalb der Technischen Universität Braunschweig wird die Aufgabe der Digitalen Bibliothek immer stärker in Anspruch genommen. So wird das Agrartechnische Jahrbuch des Instituts für mobile Maschinen und Nutzfahrzeuge ab 2012 nur noch digital in der DBB veröffentlicht. Die Beiträge der vorhergehenden Jahrgänge in die DBB aufzunehmen, wird

---

<sup>6</sup> E-Mail von PROF. DR. BRANDES vom 20. Juli 2012 zur neuen Abteilung Digitale Bibliothek



seitens der UB angestrebt. Hinzu kommen Tagungsberichte, wie das Beispiel der jüngst publizierten Beiträge der Multikonferenz der Wirtschaftsinformatik 2012 in Braunschweig zeigt.

Nicht zuletzt trägt die Digitale Bibliothek Braunschweig auch zur Sicherung des Kulturguts und der Universitätsgeschichte bei. So konnte noch im November 2012 mit der Digitalisierung der ersten Vorlesungsverzeichnisse der ehemaligen Pädagogischen Hochschule (PH) begonnen werden. Zusätzlich dürfen die Druckausgaben der Personal- und Vorlesungsverzeichnisse der TU Braunschweig der Jahrgänge 1945 bis 2007 nach dankenswerter Zustimmung des Meyer Verlags digitalisiert und elektronisch veröffentlicht werden. Die Übernahme der ab 2007 erfolgten elektronischen Personal- und Vorlesungsverzeichnisse konnten aufgrund diverser Systemumstellungen seitens der Verwaltungs-EDV im Februar 2013 bisher leider nur unvollständig geliefert werden, eine kontinuierliche Übermittlung der zukünftigen Daten wurde jedoch vereinbart.

Mit der Digitalisierung der gedruckten Jahrgänge 1945 bis 2007 der Personal- und Vorlesungsverzeichnisse wurde seitens der Universitätsbibliothek bereits begonnen. Der Personalteil wird jedoch aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht über das Internet öffentlich zugänglich gemacht. Sobald eine Übernahme der elektronisch verfügbaren Personal- und Vorlesungsverzeichnisse ab 2007 ermöglicht wird, kann eine Veröffentlichung in der Digitalen Bibliothek erfolgen und Belegexemplare zur Bestandssicherung gedruckt werden. Somit wird die Digitale Bibliothek Braunschweig zukünftig wertvolle Dokumente zur Universitätshistorie seit den Anfängen als Collegium Carolinum im Jahre 1745 weltweit anbieten können.

## 4. Ausblick

*„Kultur und Wissen online“*<sup>7</sup>

Mit dem erfolgten Ausbau der Rechen- und der Speicherkapazität im Jahr 2012 hat die Digitale Bibliothek das Rüstzeug bekommen, weitere Aufgaben zu übernehmen. Dazu gehören selbstverständlich die Weiterführung der bereits begonnenen Projekte, wie beispielsweise die Abhandlungen und Jahrbücher der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft oder die Personal- und Vorlesungsverzeichnisse der Technischen Universität. Zukünftig liegt das Augenmerk auch auf den Veröffentlichungen von Braunschweiger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie den Publikationen und Schriftenreihen von Instituten der Technischen Universität sowie der umliegenden Forschungseinrichtungen. So soll die Digitale Bibliothek zum zentralen Publikationsserver der gesamten Forschungsregion Braunschweig ausgebaut werden. Demnach soll es sich nicht um eine klassische Hochschulbibliographie handeln, sondern eher im Sinne des niederländischen „Keur der Wetenschap“<sup>8</sup> die herausragenden Leistungen der Forschungsregion Braunschweig hervorheben.

Um den wissenschaftlichen Einrichtungen einen Anreiz zu geben, ihre Forschungsergebnisse in der Digitalen Bibliothek zu veröffentlichen, ist eine Zertifizierung der Digitalen Bibliothek durch die Deutsche Initiative für Netzwerkinformation (DINI) geplant. Dieses Zertifikat wird seitens der DINI als „Garantie der weltweiten Interoperabilität im entstehenden Kommunikationsnetz der Wissenschaft für qualitativ hochwertige Publikationen“<sup>9</sup> angesehen.

---

<sup>7</sup> Slogan zum Start der Beta-Version der Deutschen Digitalen Bibliothek

<sup>8</sup> MARTIN FEIJEN, ANNEMIEK VAN DER KUIL. "A Recipe for Cream of Science: Special Content Recruitment for Dutch Institutional Repositories". October 2005, *Ariadne* Issue 45 <http://www.ariadne.ac.uk/issue45/vanderkuil/>

<sup>9</sup> <http://www.dini.de/dini-zertifikat/>

Kurzfristig ist die Teilnahme der Digitalen Bibliothek Braunschweig an der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) vorgesehen, der Aufnahmeantrag wurde bereits auf Initiative von PROF. DR. BRANDES gestellt und wird zurzeit bearbeitet. Somit werden die Publikationen der Digitalen Bibliothek Braunschweig über die DDB auch Einzug in die Europeana halten, der Publikationsserver zur Sicherung des europäischen Kulturguts.



All diese Ausbaupläne sind jedoch nur so sinnvoll, wie diese auch einen Beitrag zum wissenschaftlichen Arbeiten zu leisten vermögen. So gehört neben der Anreicherung des Contents auch die (Weiter-)Entwicklung und Einbettung von zusätzlichen Funktionen zu den kommenden Aufgaben. Dazu zählt etwa die Einrichtung einer Warenkorbfunktion inklusive einer Exportfunktion zu Literaturverwaltungsprogrammen genauso wie das Angebot erweiterter Präsentationsformen von Bilddaten, um nur zwei Beispiele zu nennen.

## 5. Zusammenfassung

*“No university in the world has ever risen to greatness without a correspondingly great library....*

*When this is no longer true, then our civilization will have come to an end.”<sup>10</sup>*

---

<sup>10</sup> LAWRENCE CLARK POWELL (1906–2001),  
University Librarian and first Dean of the UCLA Library School,  
<http://www.ualbertacentennial.ca/organization/libraries/index.html>

Die Digitale Bibliothek Braunschweig leistet mit den in ihr zur Verfügung gestellten Dissertationen und Veröffentlichungen der Braunschweiger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern einen wesentlichen Beitrag im Sinne des Open Access.

Die Digitalisierung der Vorlesungsverzeichnisse und Matrikelbücher der TU Braunschweig trägt dazu bei, hochschulgeschichtliche Quellen zu sichern und der Forschung zugänglich zu machen.

Darüber hinaus leistet die Digitale Bibliothek mit ihren Beständen einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des regionalen und nationalen Kulturgutes. Vor allem mit den Brunsvicensien ist ein frei zugängliches Portal entstanden, das dazu beiträgt, die Quellen der Geschichte der Stadt und des Landes Braunschweig zu bewahren und allen Interessierten jederzeit zur Verfügung zu stellen.

Sich den Herausforderungen der Digitalen Welt jetzt und in Zukunft zu stellen, Kulturgut unter Berücksichtigung des Urheberrechts zu wahren und zu pflegen, wird auch weiterhin zugleich Motivation und Aufgabe der Abteilung Digitale Bibliothek sein.